

RE-ENFORCE

VERBESSERUNG DER WIEDERHERSTELLUNG VON WÄLDERN IN MITTELEUROPA DURCH HARMONISIERUNG VON DEFINITIONEN, POLITISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN UND AKTIONSPLÄNEN





ZUSAMMENFASSUNG

Die Wälder Europas sind zunehmend von Gefährdungen durch Stürme, Dürren, Waldbrände und Schädlingsbefall betroffen, die durch den Klimawandel zusätzlich verstärkt werden. Die nationalen Wiederherstellungsmaßnahmen erfolgen jedoch nach wie vor individuell und fragmentiert, geprägt von uneinheitlichen Definitionen, ungleicher Finanzierung und unkoordiniertem Monitoring. Ohne einen gemeinsamen EU-Rahmen riskieren die Mitgliedstaaten, die in der Verordnung über die Wiederherstellung der Natur festgelegten rechtsverbindlichen Ziele zu verfehlten - 30% der degradierten Wälder sollen bis 2030, 60% bis 2040 und 90% bis 2050 renaturiert werden.

Ein harmonisierter, wissenschaftlich fundierter und klimaresilienter Ansatz ist unerlässlich, damit die Wiederherstellung und Renaturierung von Wäldern einen wirksamen Beitrag zu den EU-Zielen in den Bereichen Biodiversität, Klima und Resilienz leistet.

Hintergrund

Die europäischen Wälder sind für den Erhalt der biologischen Vielfalt, die Kohlenstoffspeicherung und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen von entscheidender Bedeutung und tragen sowohl zur Lebensgrundlage im ländlichen Raum als auch zur regionalen Wirtschaft bei. Klimawandelbedingte Störungen drohen jedoch, diese ökologisch und gesellschaftlich relevanten Funktionen drastisch zu reduzieren.

Der Europäische Green Deal, die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 und die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur bieten einen umfassenden Rahmen, um Walddegradation entgegenzuwirken. Dennoch gefährden Diskrepanzen zwischen den Ambitionen auf EU-Ebene und der nationalen Umsetzung den gemeinsamen Fortschritt.

ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN

1. DIVERGIERENDE NATIONALE DEFINITIONEN UND UNTERSCHIEDLICHE RECHTSGRUNDLAGEN

Die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur regelt zwar die Wiederherstellung von Wäldern, enthält aber keine einheitliche Definition für Walddegradierung. In Mitteleuropa existieren un-

terschiedliche Begriffsverständnisse. Einige Länder verfügen sogar über gar keine Definition. Diese Inkonsistenz erschwert ein gemeinsames Verständnis darüber, wann und wie Renaturierungspflichten in der EU gelten.

2. VERZÖGERUNG BEI DER ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL - ENTSCHEIDUNGEN ZUR WIEDERHERSTELLUNG WERDEN WEITERHIN VON TRADITIONEN UND NICHT VON DER ZUKÜNTIGEN EIGNUNG BESTIMMT

Die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur enthält keine expliziten Kriterien für die Auswahl von Baumarten oder Herkunftsarten. Folglich sind eine schnelle Wiederaufforstung und wirtschaftliche Überlegungen oft die Haupttreiber für Renaturierungsinitiativen. Viele Mitgliedstaaten orientieren sich weiterhin an der bestehenden Baumartenzusammensetzung und nicht an der prognostizierten Klimatauglichkeit von Baumarten.

Die Unsicherheiten hinsichtlich künftiger Wachstumsbedingungen und potenzieller Störungen stellen, zusammen mit den inhärenten Einschränkungen von Baumartenverbreitungsmodellen, eine große Herausforderung für die langfristige Planung dar. Klimamodellen fehlt es oft an der erforderlichen Auflösung, um für die Praxis Verwendung zu finden. Eine zu kurzfristige oder konservative Artenauswahl birgt die Gefahr, die europäischen Wälder in eine ungeeignete Entwicklung zu führen und damit die Klimaresilienz-Ziele der Verordnung zur Wiederherstellung der Natur zu untergraben.

3. FINANZIERUNGSENGPÄSSE - KURZFRISTIGE FINANZIERUNG GEFÄHRDET LANGFRISTIGE REGENERATION

Renaturierung von Wäldern wird durch fragmentierte und kurzfristige Finanzierungsmechanismen erheblich eingeschränkt. Viele Programme sind auf einzelne Länder, Projekte oder Störungstypen beschränkt, was die Kontinuität, die Skalierbarkeit und die strategische Koordination behindert.

Kurzfristige Fördermechanismen bevorzugen häufig leicht messbare Maßnahmen („hard measures“, z. B. das Pflanzen einer bestimmten Anzahl von Bäumen) gegenüber ökologisch effektiveren, aber schwerer quantifizierbaren Interventionen („soft measures“, z. B. Regulierung des Verbissdrucks oder Förderung der natürlichen Waldverjüngung).

Das Fehlen stabiler, langfristiger und grenzüberschreitender Finanzierungsinstrumente steht im Widerspruch zu den langsamen Regenerationsprozessen und dem hohen Bedarf an langfristigem Monitoring in Waldökosystemen. Dies beeinträchtigt die Bemühungen der EU, eine nachhaltige Wiederherstellung zu erzielen, erheblich.

4. UNTERSCHIEDLICHE WIEDERHERSTELLUNGSZIELE UND FRAGMENTIERTES MONITORING - BEGRENzte VERGLEICHBARKEIT UND TRANSPARENZ

Die meisten mitteleuropäischen Mitgliedstaaten legen den Schwerpunkt auf die Wiederherstellung der Waldfläche. Nur wenige verbinden ihre Maßnahmen mit der Förderung der Biodiversität, einer erhöhten Klimaresilienz oder der Wiederherstellung von Ökosystemleistungen (z. B. Österreich, Deutschland, Ungarn und Slowenien).

Trotz gemeinsamer Leitlinien gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie unterscheiden sich die Monitoringmethoden und Indikatoren stark voneinander. Nur wenige Mitgliedstaaten - wie Deutschland, Österreich und Polen - verlangen eine langfristige Überwachung von Wiederherstellungsmaßnahmen mit messbaren Erfolgskriterien. Der Verordnung über die Wiederherstellung der Natur fehlen klare und umsetzbare Definitionen für zukunftsorientierte, klimaresiliente Ziele für einen „guten Zustand“. Gleichzeitig sind die Kapazitäten für ein Monitoring sowie die anschließende Datenverfügbarkeit in mehreren Mitgliedstaaten nach wie vor unzureichend.

EMPFEHLUNGEN AN DIE POLITIK

In nationalen Strategien wird die Wiederherstellung oft als Teil der regulären Waldbewirtschaftung behandelt, nur wenige Länder haben klare Mechanismen für die Reaktion auf großflächige Störungen etabliert. Um Kohärenz und Wirksamkeit zu gewährleisten, sollten die Mitgliedstaaten transparente und standardisierte Planungsprozesse einführen und sich zu langfristigen Zielen für die Renaturierung von Ökosystemen verpflichten.

1. FESTLEGUNG EINHEITLICHER DEFINITIONEN UND INDIKATOREN

Konsistente Definition von Waldstörungen und Degradation auf EU-Ebene und Verwendung gemeinsamer Indikatoren zur Bewertung des Fortschritts bei der Wiederherstellung.

Maßnahme: Die Europäische Kommission sollte in Kooperation mit den Mitgliedstaaten und der Europäischen Umweltagentur (EEA) gemeinsame Definitionen und Indikatoren vorschlagen.

2. INTEGRATION DER KLIMAANPASSUNG IN ALLEN NATIONALEN WIEDERHERSTELLUNGSPLÄNEN

Berücksichtigung regionaler, nationaler und lokaler Klimaprognosen bei der Auswahl von Baumarten und Herkünften sowie Einführung von Strategien zur schnellen Reaktion bei großflächigen Störungen.

Maßnahme: Die Mitgliedstaaten sollten bis 2030 einen Teil der Wiederaufforstungsflächen für die Erprobung klimaresistenter Herkünfte und Baumartenmischungen reservieren. Die Ergebnisse sollten in die Entwicklung und Verfeinerung von Modellen zur Auswahl von Baumarten und Provenienzen einfließen.

3. BEREITSTELLUNG EINER LANGFRISTIGEN UND GRENZÜBERSCHREITENDEN FINANZIERUNG

Maßnahme: Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung, einschließlich EU-gefördeter Mittel, für Biodiversität und klimaangepasste Renaturierung.

4. ENTWICKLUNG EINES GEMEINSAMEN EU-RAHMENS ZUR MESSUNG DES ERFOLGS VON RENATURIERUNGSMASSNAHMEN

Die Bewertung sollte auf ökosystemspezifischen Indikatoren basieren, die Biodiversität, strukturelle Komplexität und den Renaturierungserfolg erfassen, wie z. B. Baumbedeckung/Kronenschlussgrad, Artenzusammensetzung, Totholzvolumen, Waldflora und -fauna sowie Bodeneigenschaften.

Maßnahme: Die Europäische Kommission sollte ein Pilot-Monitoringprogramm zur Messung des Erfolgs von Wiederherstellungsmaßnahmen koordinieren.





TITLE:

POLICY BRIEF: ACCELERATING FOREST RESTORATION IN CENTRAL EUROPE THROUGH HARMONISATION OF DEFINITIONS, POLICIES, AND ACTION PLANS

AUTHORS:

Slovenian Forestry Institute (SFI), Slovenia: Katja Kavčič Sonnenschein, Marjana Westergren, Boris Rantaša, Anže Japelj,

Austrian Research Centre for Forests (BFW), Austria: Debojyoti Chakraborty, Silvio Schüler, Stefan Ebner, Eszter Buchert,

Forest Research Institute (IBL), Poland: Ewa Zin, Marcin Klisz, Tadeusz Zachara, Wojciech Gil, Paweł Przybylski,

Czech University of Life Sciences Prague (CZU), Czech Republic: Jiří Korecký, Jaroslav Čepl, Jiří Chuchlík, David Chludil, Jan Stejskal,

Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern (LFOA-MV), Germany: Eric A. Thurm, Anna Wöhlbrandt,

Croatian Forest Research Institute (CFRI), Croatia: Martina Đodan, Dora Baksa,

Università degli Studi di Padova, TESAF Department, (UNIPD), Italy: Flavio Taccaliti, Francesco Sforza, Emanuele Lingua.

KEYWORDS:

Policy brief, Interreg CE, forest restoration, harmonization

PUBLISHING PLACE:

Ljubljana

PUBLISHER:

Gozdarski inštitut Slovenije

YEAR:

2025

Co-funded by the European Union
DOI 10.20315/gis022